

Miszellen

Ueber den hl. Vizelin

werden den Lesern dieser Blätter einige geschichtliche Angaben nicht unwillkommen sein. Vizelin ist in Hameln a. d. Weser Ende des 11. Jahrhunderts geboren, wahrscheinlich aus einer Familie, die zu den Grafen von Everstein in Beziehung stand, welche Besitzungen und bedeutende Rechte in Stift und Stadt Hameln hatten. Nach dem frühen Tode seiner Eltern kam der Knabe auf die Burg Everstein im heutigen Kreise Holzminden, wo sich die Mutter des ersten bekannten Eversteiner Grafen Otto seiner annahm und ihn durch ihren Hauskaplan unterrichten ließ. Seine Studien setzte er fort an der Schule des alten Bonifatiusstiftes in Hameln und dann an der Domschule in Paderborn, wo er deren Leiter und später Rektor war. Der Erzbischof Friedrich von Bremen berief ihn dann in gleicher Eigenschaft an die Domschule in Bremen. In Laon in Frankreich, wohin er zu seiner weiteren Ausbildung ging, lernte er vermutlich den hl. Norbert kennen, von dem er in der zweiten Hälfte des Jahres 1126 in Magdeburg die hl. Priesterweihe empfing. Dem Einfluß dieses großen Heiligen ist es zuzuschreiben, daß Vizelin sich jetzt entschloß, als Missionar zu den heidnischen Wenden zu gehen. Und zwar wirkte er im Lande der Wagrier, im heutigen Holstein. Als Stützpunkt seiner Missionstätigkeit gründete er an der Grenze des Wendenlandes ein monasterium — Münster mit einer klösterlichen Genossenschaft von Priestern nach der Regel des hl. Augustin, also ein Augustiner-Chorherrnstift, das den Namen Neumünster bekam, im Gegensatz zum alten monasterium in Oldenburg oder Odenburg, wo schon seit Mitte des 10. bis zur Zerstörung durch die Wenden in der Mitte des 11. Jahrhunderts Bischöfe gesessen hatten. 1149 bis 1154 war dann Vizelin Bischof des neuerstandenen Bistums Oldenburg in Holstein. Nicht lange dauerte es, da zogen sächsische Kolonisten ein, hinter denen die Macht des kriegerischen Herzogs Heinrich des Löwen stand, und das Bistum Oldenburg bekam einen festeren Sitz in Lübeck, das eine deutsche Stadt wurde. Der treffliche, gelehrte, unternehmungslustige und glaubensstarke Vizelin hat leider nicht viel Erfolge seiner apostolischen Arbeit gesehen. Er starb nach zweieinhalbjähriger Krankheit in Neumünster am 12. Dezember 1154 und wurde gleich nach seinem Tode als Heiliger verehrt. Er ist der Apostel von Holstein. Mehr als 20 Kirchen im alten Sprengel von Lübeck waren ihm geweiht, und in den katholischen Kirchen der nordischen Mission wird er heute noch im Offizium als Heiliger geehrt. Sein Schüler Helmold, der berühmte Verfasser der Wendenchronik, Pfarrer von Bosau am Blöner See, schildert als Augenzeuge in begeisterter Weise die Missionstätigkeit des hl. Vizelin. Könnte er nicht auch bei uns, in seinem nieder-sächsischen Heimatlande, zu Ehren kommen?

Dr. G a g e m e y e r.

Quellen und Literatur.

Helmold, Chron. Slavorum, in den Mon. Germ. hist. Scriptt. XXI.

Schnürer, Kirche und Kultur im Mittelalter, 2. Bd., Paderborn 1929.

Uhlhorn, hannoversche Kirchengeschichte, Stuttgart 1902.

Görge-Spehr, vaterländische Geschichten und Denkwürdigkeiten, 1. Bd., Braunschweig 1925.

Steinacker, die Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums Braunschweig, 4. Bd., Kreis Holzminden, Wolfenbüttel 1907.

Zak, der hl. Norbert, Wien 1930.

Weber und Welte, Kirchenlexikon, 12. Bd., Freiburg 1901.

Vereinsnachrichten

Am 31. Juli hat das hohe Ehrenmitglied unseres Vereins, Se. Eminenz, der Hochwürdigste Herr Kardinal Bertram, Fürsterzbischof von Breslau, die Feier seines goldenen Priesterjubiläums und am 15. August die Feier des silbernen Bischofsjubiläums begehen können.

Unser Verein nimmt, wie es der 1. Vorsitzende bereits in seinem Gratulations-schreiben zum Ausdruck gebracht hat, an diesen Jubelfeiern seines hohen Ehrenmitgliedes innigsten Anteil und wünscht Sr. Eminenz noch viele weitere Jahre gottgesegneten Wirkens für Kirche und Vaterland.